

40 Die wohlgeordnete Gemeinde

Dr. W. A. Criswell

1. Korinther 14,40

07.02.1982

Die Botschaft heute trägt den Titel: „Die wohlgeordnete Gemeinde“. Den Text, der uns so eine Gemeinde vorstellt, finden wir im 1. Korintherbrief, Kapitel 14, Vers 40: „*Lasst aber alles ehrbar und ordentlich zugehen.*“ Wenn wir uns die Wörter „ehrbar“ und „ordentlich“ in der griechischen Sprache genauer ansehen, haben sie viel mehr Bedeutung als in der deutschen Übersetzung. Es ist das griechische Wort *euschemonos* in der adverbialen Form, was der Bedeutung von einer „ehrenwerten, angenehmen und angemessenen Art und Weise“ entspricht. Mit der griechischen Vorsilbe *eu* kommt die Bedeutung von „gut, angenehm, schön“ hinzu.

Das Wort *Eucharistie* bedeutet „schöne Danksagung“; *Eugenik* - „herrliche Erbschaft“ oder „schönes Erbe“; *Eulogy* - „Lobrede, ein schönes Wort“; *Euphonie* - „ein schöner Klang“; *Euphemismus* - „schönes Sprechen“; *Euphorie* - „schönes Gefühl“; *Euthanasie* - „schöner Tod“. Ich habe im normalen Wörterbuch nachgeschlagen und ich zählte 38 Wörter, die mit dieser Vorsilbe *eu* - „schön oder angenehm“ - aufgebaut sind.

Das zweite Teil dieses zusammengesetzten Wortes ist „Schema“. Das

Wort meint, wie Sie auf die Anwesenheit eines Menschen reagieren; wie er Sie in seiner Erscheinung und in seinen Eigenschaften, seiner Haltung, seiner Anmut, seiner Art und Weise zu reagieren, seinem Reden beeindruckt; *Schemas* - die Erscheinung des Menschen.

In Philipper 2, Vers 7 verwendet Paulus das Wort, um unseren Herrn Jesus zu beschreiben, wie er sich selbst entäußerte: „Er wurde der Erscheinung (*Schema*) nach, als Mensch erkannt.“ All die Eindrücke, die ein Mensch auf uns macht, die wir mit unseren fünf Sinnen wahrnehmen, wenn wir ihn treffen und ihn sehen, ist das, was das Wort *Schema* ausdrückt. So würde *Euschemon* eine schöne Anwesenheit beschreiben, wie man einen Menschen oder eine Gemeinde sieht und wahrnimmt.

Das andere Wort, das er benutzt ist *taxis*, „ordentlich“. Josephus benutzt dieses Wort, um ein römisches Militärlager zu beschreiben. Es war wunderschön, vorzüglich geordnet, *taxis*. Er verwendet es auch, um die Gottesdienste der Essener zu beschreiben, der Sekte der Juden, die in diesen Höhlen neben dem Toten Meer lebten und jene Schriftrollen vom Toten Meer geschrieben haben, eine der größten archäologischen Entdeckungen aller Zeiten. Josephus benutzt das Wort, um ihre Gottesdienste zu beschreiben. Sie waren sehr ordentlich.

Und natürlich benutzt Paulus es hier, um die *euschemon* Gemeinde, die wunderschön geordnete Gemeinde zu beschreiben. Und er empfiehlt uns solch eine Gemeinde des Herrn. Wenn wir sie sehen und unsere fünf Sinne darauf reagieren, sollten wir sie als schön

geordnet wahrnehmen. Der Eindruck sollte angenehm und positiv sein.

In ihren Gottesdiensten, in ihren evangelistischen Diensten, in allen facettenreichen Programmen, die sie bietet, sollte sie schön geordnet, mit angenehmen Verhaltensweisen wunderbar anzusehen sein. Der Eindruck sollte einer der Gottseligkeit und Himmelvebundenheit sein. Nun, wo könnte man so eine Gemeinde finden? Man würde an den Himmel denken. Das ist der Ort, wo eine solche Gemeinde, mit sich vollkommen verhaltenden Heiligen zu finden wäre, in der Herrlichkeit des Herrn, dort oben. Aber es gibt keinen Verweis hier in der Heiligen Schrift auf einem solchen Ort, an dem die schön geordnete und sich wohl benehmende Gemeinde des Herrn zu finden wäre.

Wenn wir in der Bibel lesen, finden wir diese Gemeinden alle hier. Eine von ihnen ist in Rom. Eine von ihnen ist in Korinth, eine in Ephesus, eine ist in Antiochia, eine ist in Philippi, eine in Thessalonich; sie waren alle in dieser Welt und in den pulsierenden Städten des römischen Reiches angesiedelt.

So beginnt zum Beispiel der Brief des Paulus, aus dem unser Text stammt, mit den Worten: „*Paulus, ein Apostel Christi Jesu, an die Gemeinde Gottes in Korinth*“ (1 Kor 1,1-2). Nun sagen Sie mir, haben Sie jemals zwei Gegensätze so diametral, so antithetisch zusammen in einem kleinen kurzen Satz gesehen: „die Gemeinde Gottes in Korinth“? - Diese Gemeinde des Herrn, die den Herrn liebt, Gott

anbetet, nach dem Willen und Plan Gottes lebt, den Segen Gottes auf sich hat - die Gemeinde Gottes in Korinth.

All diese antiken griechischen Städte waren unbeschreiblich gemein und böse und extrem ausschweifend. Aber von all den zügellosen und ungerechten griechischen Städten der antiken Welt war keine so gemein und böse wie Korinth. Sie prägte das Wort „Korinther“, um eine ausschweifende und zügellose Person zu beschreiben, einen „Korinther“. So böse und verdorben war diese Stadt, dass ein „Korinther“ als eine der gemeinsten Personen galt. Doch die beiden sind hier zusammen: die Gemeinde Gottes, die heilige Versammlung des Herrn in Korinth. Na ja, vielleicht ist das der Ort, wo sie sein sollte. Und vielleicht ist, je böser die Stadt, ihre Präsenz umso so mehr notwendig.

Ich könnte mir es gut vorstellen, wenn Gott für sein Volk folgendes vorgesehen hätte: der Apostel ruft sie zusammen und sie leben auf einer schönen griechischen Insel, getrennt von der Welt. Wenn Sie dort gewesen sind, werden Sie wissen, dass das griechische Archipel Hunderte von diesen Inseln beinhaltet. Warum hat Gott nicht seine wunderschöne Gemeinde genommen und sie getrennt von der Welt auf einer jener schönen griechischen Inseln angesiedelt? Er tat es nicht. Er platzierte sie in das Zentrum dieser wimmelnden antiken Städte.

Und anscheinend gehört die Gemeinde heute dorthin, wo diese Leute sind, Tausende und Millionen von ihnen brauchen das Licht des Himmels, dass es ihnen leuchtet. Ich kann mir New York City nicht ohne die St. Patrick Kathedrale in der Mitte, direkt im Herzen der

Insel Manhattan, vorstellen. Ich könnte mir London nicht ohne die St. Pauls Kathedrale im Herzen der Stadt vorstellen. Ich könnte mir Paris nicht ohne die Kathedrale von Notre Dame vorstellen, auf dieser kleinen Insel im Fluss, im Zentrum und im Herzen der Hauptstadt von Frankreich.

Die schöne und wohlgeordnete Gemeinde Gottes in Korinth, in der Stadt. Nicht nur ihre Lage im Herzen der Stadt wurde von Gottes Hand bestimmt; auch ihre wunderschöne Gemeinschaft, ihre gefühlvollen Abendmahlsfeiern sind himmlisch schön. Zum Beispiel im fünften Kapitel des ersten Briefes von Paulus an seinen Sohn im Dienst, Timotheus, sagt er, wir sollen die älteren Männer als Väter behandeln, jüngere Männer als Brüder. Wir sollen die älteren Frauen als Mütter und die jüngeren Frauen als Schwestern behandeln. Ist das nicht eine wunderbare Umgangsform? Eine ältere Frau wie meine Mutter, eine jüngere Frau wie meine Schwester, einen älteren Mann wie meinen Vater und einem jüngeren Mann wie meinen Bruder zu behandeln. Was für eine wunderbare, schöne Art und Weise einander zu sehen, zu begrüßen, einander zu lieben. Dann im nächsten Vers spricht er von der Notwendigkeit, die Witwen zu ehren (1 Tim 5,1-3). Und danach, in den folgenden Abschnitten, beschreibt er, wie die wunderbare, wohlgeordnete Gemeinde sich der Bedürftigen, und vor allem der Witwen, annehmen sollte.

Die wunderschöne Gemeinde, die wohlgeordnete Gemeinde, die Gemeinde, die für Gott leuchtet. Ist jemand in Not in unserer Gemeinde? Hat der Tod ein Haus heimgesucht? Gibt es Leid oder

Krankheit oder Kummer? In der wunderschönen, wohlgeordneten Gemeinde Christi sind wir da, um zu beten, zu ermutigen, zu trösten, um Gottes Gegenwart und Gottes Segen zu bringen. Eine kostbare Sache, eine schöne Sache, Gottes wohlgeordnete Gemeinde.

Während Paulus hier in dem Abschnitt über die Bedürftigen spricht, sagt er in Vers 8 etwas, das mir auffällt. Er sagt in 1. Timotheus 5,8: *„Wenn aber jemand die Seinen, besonders seine Hausgenossen, nicht versorgt, hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Heide.“* Oh, wie ist der Glaube so sehr an das Verhalten, an das Handeln des Kindes Gottes gebunden. Wenn es um den christlichen Glauben und das christliche Leben geht, stellen wir fest, dass es Verbindungen zu allen anderen Bereichen unseres Lebens gibt: zu unseren Familien und unseren Häusern und unseren Kindern, unserem Geschäft und unserer Arbeit, dem Staat, der Stadt, dem Land, zu allem.

Eines, was ich in der Bibel bemerkt habe, ist folgendes: Nachdem die Gemeinde ins Leben gerufen wurde, folgen im Neuen Testament die Briefe des Paulus an die Gemeinden und der erste ist der Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom. Das ist eine Lehr-Abhandlung. Der zweite Brief ist dieser Brief an die Gemeinde in Korinth, der 1. Korintherbrief, und der gesamte Korintherbrief behandelt Probleme, die der Gemeinde begegnen.

Es gibt Spaltungen in der Gemeinde, und er spricht darüber. Dann gibt es Inzest in der Gemeinde, und er spricht darüber. Dann spricht er von Rechtsstreitigkeiten in der Kirche, dass man

gegeneinander vor Gericht geht. Dann spricht er über das Essen von Götzenopferfleisch. Dann spricht er von der Ehe und wie wir in dem Herrn heiraten sollen. Dann spricht er davon, wie man sich im Haus Gottes kleiden soll. Dann spricht er über Missbräuche im Gottesdienst, dann über die Handlungen der Gemeinde und schließlich kommt er zu der Spendensammlung für die Heiligen. Die Bibel ist so und sie reflektiert unsere eigenen Erfahrungen. Wir kommen durch einen der Akt des Glaubens und der Hingabe in das Reich Gottes. Aber sobald wir dabei sind, werden wir sofort mit Entscheidungen und Interaktionen und Problemen konfrontiert. Oh, die vielen Dinge, von denen die Gemeinde Gottes in Korinth angegriffen wird!

Während wir in der Stadt und in unserer Welt leben, ist uns eine wunderschöne und wunderbare Kraft und Ermutigung gegeben. Paulus spricht von ihr im Brief an die Epheser. Der erste Teil des Epheserbriefes ist, wie es typisch ist für die Paulusbriefe, eine Diskussion der hohen Themen des Himmlischen. Und der letzte Teil ist eine Diskussion über die Probleme, mit denen wir in unserem täglichen Leben zu tun haben: Väter und Mütter und Kinder und Arbeiter und Arbeitgeber – die ganze Palette der Offenbarung Gottes an die Gemeinde des Herrn in Korinth, die Gemeinde des Herrn in Ephesus.

Und während wir da stehen vor unseren Problemen und während wir unsere Entscheidungen treffen und während wir unser Leben in dieser pulsierenden Stadt und in diesem wimmelnden Welt leben, schreibt der Apostel von unserer Einheit und der Quelle unserer Stärke

für unser Zeugnis und unseren Lebenswandel. Und er schreibt dies so.
Er sagt:

Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: "ein" Leib und "ein" Geist, wie ihr auch berufen seid zu "einer" Hoffnung eurer Berufung; "ein" Herr, "ein" Glaube, "eine" Taufe; "ein" Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. Epheser 4,2-6

Oh, was für eine großartige Ausgießung des Segens hat Gott sichtbar und erlebbar und real gemacht in dieser wunderschön geordneten Gemeinde in Korinth, in Ephesus, in Dallas! Er spricht zuerst von der Einheit des Geistes. Gottes heiliger, lehrender, leitender Geist ist in uns allen. Er lehrt und leitet uns in unserer Arbeit, in unserem Haus, in unserer Familie, in allem, was unser Herz und unsere Hand berühren. Und wenn wir zusammenkommen, bringst du den Geist Gottes in deinem Herzen mit. Und du bringst in deinem Herzen den Geist Gottes mit. Und wir alle gemeinsam, mit dem Geist Gottes in unseren Herzen, betrachten die Schönheit und Kraft und Macht und die Herrlichkeit und die Bedeutung unserer Anbetung im Namen des Herrn.

Wir können den Heiligen Geist betrüben. Wir können ihn verletzen. Und er kann seinen Segen von uns zurückziehen, aber er verlässt uns nie. Er gehört uns für immer. „Ich werde ihn zu euch senden“, sagte Jesus, „dass er bei euch sei in Ewigkeit“ (Joh 14,16). Und der Heilige Geist in uns führt uns, segnet uns, stärkt uns. Und

wenn wir zusammenkommen, fühlen wir die Bewegung seines Geistes in der Versammlung: Die wunderbare Gemeinde!

Paulus spricht auch von dem einen Glauben, den wir haben - ein Glaube (Eph 4,5). Es gibt eine Bestimmung und eine Ordnung und eine Quelle für Unterweisung und Lehre für uns alle. Ich halte hier in meiner Hand Gottes inspiriertes, irrtumsloses, unfehlbares Wort. Und es ist nicht metaphysisch. Es ist nicht spekulativ. Es ist wirklich und real. Man kann es in der Hand halten, wie man ein Physikbuch in der Hand halten kann. So, wie man ein Chemiebuch oder ein Buch der Medizin oder ein Buch der Astronomie in der Hand halten kann, so halte ich in meiner Hand das objektive Wort Gottes, Gottes Offenbarung, Gottes Wahrheit. Und ich kann es lesen, es ist eine objektive Offenbarung. Sie ist nicht esoterisch, nicht intern und subjektiv, sondern extern und objektiv. Ich kann es in der Hand halten.

Die Vorstellung des einen Menschen von Gott oder die Vorstellung von Religion ist anders als die Vorstellung eines anderen Menschen. Jeder hat seine Idee und seine subjektive Vorstellung. Doch Gottes Wort ist nicht metaphysisch. Es ist nicht spekulativ. Es ist nicht undurchsichtig. Es ist aufgeschrieben. Es ist offenbart. Es ist objektiv. Es kam von Gott, nicht von Menschen. Und es ist eindeutig, um gelehrt und gepredigt zu werden in der Gemeinde des Herrn. Es ist so: Die Gedanken und Ideen des einen Menschen über die Ursache und Heilung von, sagen wir den Pocken, können nicht so gut sein wie die eines anderen Menschen.

Als ich durch Zentralafrika reiste, kam ich zu einem Haus, einem Lehmhaus mit Strohdach, und auf dem Hof stand ein alter Besen. Und auf der Spitze des Hauses, dieser Hütte, war ein weiterer alter Besen. Für mich sah es komisch aus, einen alten Besen da oben und einen alten Besen hier unten zu haben. Und dann erklärte der Missionar mir: „Es sind die Pocken in diesem Haus und das ist ihre Heilung.“ Die Heilung für Pocken sieht nach der Vorstellung des Medizinmannes so aus: Man wirft einen alten Besen auf die Vorderseite des Strohdaches und man wirft einen alten Besen in den Hof. Ich war nicht überrascht, als der Missionar sagte: „Und letztes Jahr haben die Pocken fast diesen ganzen Stamm zerstört.“ Die Idee des einen Menschen darüber, wie die Pocken zu heilen sind, mögen nicht so gut sein, wie die von Pasteur, der sagte, dass sie von einem Keim verursacht werden und der die Therapie in der Impfung gegen sie sah.

So ist es auch mit der objektiven Wahrheit Gottes. Spekulationen eines Menschen sind nicht so gut wie das, was Gott gesagt hat. Es ist eine objektive Wahrheit. Und wir können das Wort Gottes lesen und studieren und kennenlernen - jeder von uns. Gott spricht, und das Herz, das hören will, zu dem spricht er deutlich in seiner Sprache. „Hört auf mich“, sagte Gott zu Jesaja, „so wird eure Seele leben.“

Ich muss mich beeilen! Es gibt noch etwas anderes hier: ein Glaube, eine objektive Offenbarung und ein Herr und Gott über uns allen. Ein Herr, ein Gott von uns allen, der in uns lebt, durch uns, mit uns - unser wunderbarer Herr. Alle unsere Herzen in der wunderbaren Gemeinde sind zusammengebunden mit goldenen Ketten, die sich von

der Erde nach oben in den Himmel schwingen und dort von seinen lieben Händen gehalten werden. Und kein Mensch kann diese Ketten, die uns an das Herz unseres Herrn binden, durchtrennen. Ich glaube, eine der triumphalsten Endungen eines Kapitels in dem Wort Gottes ist der Abschluss dieses erstaunlichen achten Kapitels des Römerbriefes. Paulus bekennt:

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Römer 8,38-39

Unser Herr, könnte etwas kostbarer sein als die Wahrheit, dass Gott uns liebt? Dass er in diese Welt hinunter kam als Mensch, in der Gestalt eines Menschen (Phil 2,8)? Ein Mensch, den wir sehen und berühren konnten; dessen Verhalten und Handeln und Präsenz wir beobachten konnten; der für unsere Übertretungen litt, der für unsere Sünden starb, der unserer Rechtfertigung wegen auferweckt wurde, damit wir in der Gegenwart des großen und heiligen Gottes für gerecht erklärt werden konnten! Wir beten dich an.